Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 98 (2004)
Heft: 11

Artikel: Der Code ist nicht geheim : UNO Res 1325
Autor: Joos, Yvonne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-144484

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Yvonne Joos

Der Code ist nicht geheim: UNO Res 1325

Es gibt sie, die UNO-Resolution, die sich explizit und auf über drei Seiten mit Frauen, Frieden und Sicherheit auseinandersetzt, die Partizipation von Frauen in Gewaltpräventions- und Friedensprozessen, die Unterstützung lokaler Friedensinitiativen von Frauen sowie den Schutz von Frauen und Kindern vor geschlechtsspezifischer Gewalt fordert. Zum vierten Geburtstag der Resolution 1325 lancieren die cfd-Frauenstelle für Friedensarbeit, Heks und Amnesty International Schweiz eine Postkartenaktion. *Y.J.*

Resultat einer unermüdlichen Vorarbeit von Frauen

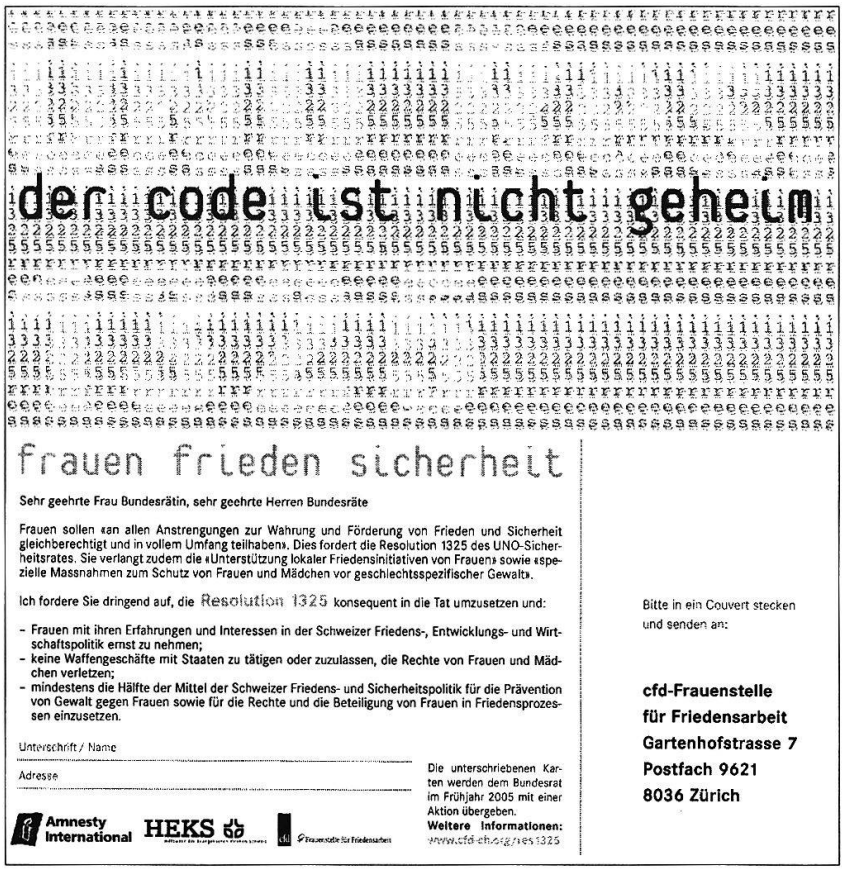
Vier Jahre ist es her, seit der *Sicherheitsrat* der Vereinten Nationen erstmals in seiner Geschichte eine *ganze Session zum Thema «Frauen, Frieden und Sicherheit»* abhielt. Dass es überhaupt soweit kam, ist vor allem ein Erfolg der internationalen Frauenbewegung. Auf den *Weltfrauenkonferenzen* in Mexiko, Kopenhagen, Nairobi und Peking hatten die Frauen unermüdliche Vorarbeit geleistet: Sie sensibilisierten für die unterschiedlichen Rollen und Handlungsspielräume von Frauen und Männern in gewaltsam ausgetragenen Konflikten und verliehen den Forderungen von Frauen eine Stimme, kritisierten die militärische Sicherheitspolitik und bauten politischen Druck auf. An der Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking wurde die *«Aktionsplattform»* zur Gleichstellung von Frauen und Männern verabschiedet und von 189 Staaten, auch der *Schweiz,* unterzeichnet. Diese Staaten verpflichteten sich, die nationalen Aktionspläne zur Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern zu implementieren.

Die UNO-Resolution 1325 zu Frauen, Frieden und Sicherheit bezieht sich ausdrücklich auf diese Plattform. Sie fordert die UNO, ihre Mitgliedstaaten und nichtstaatliche Akteur/innen auf, die *Partizipation von Frauen in der Konfliktbearbeitung und in Friedensprozessen* sicherzustellen. Lokale Friedensinitiativen von Frauen sollen unterstützt und die Geschlechterperspektive in alle Bereiche sogenannter «Friedenssicherungseinsätze» integriert werden. Auch wird betont, dass Frauen und Mädchen vor *sexueller und sonstiger Gewalt* geschützt werden müssen.

Diese Resolution ist bemerkenswert, da Frauen in UNO-Resolutionen in der Regel kaum vorkommen. Sie gibt allen Akteur/innen in der Gewaltprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung ein *Instrument* in die Hand, um sowohl ihre eigenen Regierungen als

auch die UNO auf den Einbezug und die Unterstützung von Frauen sowie auf eine Genderperspektive in ihrer Friedens- und Sicherheitspolitik verpflichten zu können. Denn noch immer – auch vier Jahre nach der einstimmigen Verabschiedung der Resolution 1325 im Sicherheitsrat – haben Frauen kaum Zugang zur «mächtigen» Friedenspolitik, und Friedensinitiativen von Frauen werden marginalisiert.

In *Kosova* beispielsweise wurden aufgrund eines engen Sicherheitsverständnisses Handlungsspielräume von Frauen eingeschränkt, die sich mit Akteurinnen anderer Bevölkerungsgruppen vernetzen wollten. Frauen, die sich an bewaffneten Kämpfen beteiligt und dadurch die für sie vorgesehene Rolle durchbrochen haben, erhalten nach Kriegsende, im Unterschied zu den männlichen Ex-Kämpfern, oft keine spezielle Unterstützung zum *Wiedereinstieg ins zivile Leben.* Andererseits sind Vergewaltigungen von Männern, die in gewaltsamen Konflikten zum Teil genauso systematisch, wenn auch weniger häufig angewendet werden wie Vergewaltigungen von Frauen, noch immer ein Tabu. Eine *Geschlechterperspektive,* wie sie die Resolution 1325 fordert, würde immer nach den unterschiedlichen Situationen von Frauen und Männern fragen und müsste konsequenterweise eine entsprechende Politik nach sich ziehen.



Eine Postkartenaktion für die Umsetzung

Der Haken der Resolution ist, dass sie auf *keinerlei Kontroll- und Sanktionsmechanismen* zurückgreifen kann und ausschliesslich auf den guten Willen aller Beteiligten angewiesen ist. Ihre Umsetzung geht denn auch nur schleppend voran. Die unterschiedliche Beurteilung der Resolution 1325 wurzelt zum Teil in dieser Diskrepanz zwischen dem Inhalt und dessen realer Umsetzung. So ist es kein Widerspruch, wenn die einen die Resolution als nützliches und für Frauen wichtiges Dokument einstufen, während andere das Papier als fromme Wunschliste abkanzeln. Die Resolution ist tatsächlich wichtig – genauso wichtig ist aber, dass sie auch von den UNO-Mitgliedstaaten und der UNO selbst ernst genommen und konsequent umgesetzt wird.

Hier setzt die *Postkartenaktion* «der code ist nicht geheim: UNO Res 1325» der cfd-Frauenstelle für Friedensarbeit, von Heks und Amnesty International Schweiz an: Sie möchte einerseits die Resolution 1325 einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen und für die unterschiedlichen Rollen von Frauen in Konflikten und in Friedensinitiativen sensibilisieren. Andererseits lobbyiert sie beim *Bundesrat* für die Umsetzung der Resolution. Die Schweiz soll eine *kohärente zivile Friedens- und Sicherheitspolitik* betreiben. Die Postkarten enthalten drei entsprechende Forderungen an den Bundesrat und können von allen, die sich diesen Forderungen anschliessen möchten, unterschrieben werden. Im Frühjahr 2005 werden die unterschrie-

benen Karten im Rahmen einer Aktion dem Bundesrat übergeben.

Die Postkartenaktion verortet sich in einem weiteren *internationalen Kontext.* In *Deutschland* beispielsweise lancierte der Frauensicherheitsrat die Aktion «Es gibt 1325 Gründe für die Umsetzung der UN-Resolution 1325». Die «PeaceWomen» der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit (WILPF) führen eine Website mit umfangreichem Material zur Resolution und ihrer Umsetzung in verschiedenen Ländern, mit Übersetzungen der Resolution in zahlreiche Sprachen, mit Informationen und einem 1325-Newsletter. Auch die «NGO Working Group on Women, Peace and Security» engagiert sich für die Umsetzung aller Aspekte der Resolution.

In *Palästina/Israel* haben Frauen des Jerusalem Link, der Dachorganisation des palästinensischen «Jerusalem Center for Women» und des israelischen «Bat Shalom», die Internationale Frauenkommission (IWC) initiiert mit dem Ziel, die Resolution 1325 im Kontext des israelisch-palästinensischen Konflikts umzusetzen.

Gleichzeitig mit diesen Bestrebungen, die in der Resolution enthaltenen Forderungen und Beteuerungen zu realisieren, müssen die friedens- und sicherheitspolitischen Akteur/innen auch immer wieder daran erinnert werden, dass es nicht zuerst eine Katastrophe braucht, um danach «aufräumen», wieder «aufbauen», «Frieden sichern» und «Demokratie schaffen» zu können. Das Engagement für einen gerechten Frieden beginnt vor allem mit der *Prävention* vor Gewalt: Es muss ein Engagement sein gegen Gewalt in der «häuslichen» Sphäre wie auf der Strasse oder in der internationalen Konfliktbearbeitung, *gegen strukturelle Gewalt* in Form von Ausschluss, Ungerechtigkeit und Diskriminierung. Der eher marginale Verweis der Resolution 1325 auf die wichtigen Rollen von Frauen in der «Verhütung von Konflikten» ist ein Ausgangspunkt für diese Arbeit. •

Die Karte kann im Internet heruntergeladen (www.cfd-ch.org/res1325) oder bestellt werden bei: cfd-Frauenstelle für Friedensarbeit, Postfach 9621, 8036 Zürich, Tel 01 242 93 07, *frieda@cfd-ch.org*

Aus Redaktion und Redaktionskommission

Noch vor der Sommerpause durfte die Redaktionskommission verschiedene Jubiläen feiern:
– die ***100. Sitzung der Redaktionskommission*** *seit der «neuen Zeitrechnung» des Jahres 1984, als Hansjörg Braunschweig Präsident der Freundinnen und Freunde der Wege sowie Al Imfeld und Manfred Züfle Mitglieder der Kommission wurden (für den Redaktor war es bereits die 135. Sitzung)*
– damit auch die zwanzigjährige Mitarbeit von ***Al Imfeld und Manfred Züfle***
– und erst noch 25 Jahre Zugehörigkeit von ***Hans-Adam Ritter,*** *dem «Amtsältesten», zur Redaktionskommission.*

Bei einem festlichen Nachtessen dankte der Redaktor den drei Jubilaren für ihr beharrliches Mitdenken, Mitstreiten und Mitschreiben, das es den Neuen Wegen ermöglicht hat, all die Jahre Kurs zu halten und aktuell zu bleiben.

In den nächsten Wochen wird die Administration die Einzahlungsscheine für die ***Erneuerung der Abonnements*** *verschicken. Sehr herzlich danken wir allen Leserinnen und Lesern, die unsere Zeitschrift auch im kommenden 99. Jahrgang nicht missen möchten. Besonders willkommen sind uns* ***Solidaritätsabonnements*** *und* ***Spenden.*** *So können wir die steigenden Kosten ohne Abo-Erhöhungen auffangen. Und natürlich freuen wir uns, wenn die* ***Geschenkidee*** *auf der hinteren Umschlagseite Anklang findet.*

Fredi Lerch *verabschiedet sich in diesem Heft als Kolumnist. «Ich habe eine neue Fährte gefunden, die Sinn verspricht», meinte er in seinem ersten Beitrag. Sinn haben sie stets gemacht, diese durchdachten, anregenden und daher viel beachteten Texte. Und seine letzte Kolumne bestätigt, dass unsere Autorinnen und Autoren gewiss nicht aus dem engeren Umfeld des Religiösen Sozialismus kommen müssen, um für die Neuen Wege eine Bereicherung zu sein.* *Willy Spieler*